

Hohenstein-Grustthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Grustthal, Oberlungwitz, Gersdorf,

Zugau, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Meinsdorf u. s. w.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Austräger, sowie alle Postanstalten.
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. incl. der illustrierten Sonntagsbeilage.

Redaction und Expedition:
Bahnhofstr. 3 (nahe dem R. Amtsgericht).
Telegramm-Adresse:
Anzeiger Hohenstein-Grustthal.

Insertionsgebühren: die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg., Reclame 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis Vorm. 10 Uhr. Größere Anzeigen Abends vorher erbeten.

Nr. 170.

Mittwoch, den 24. Juli 1901.

28. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der 1. Termin Schulgeld 1901 wird
Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. Juli a. c.
in der Gemeinde-Expedition vereinnahmt.
Oberlungwitz, am 22. Juli 1901.
Der Schulvorstand.
Dyvermann.

Englands Mißgeschick in Südafrika!

Nach einwandsfreien Mittheilungen von kundiger Seite geht es den Engländern in Südafrika noch viel schlechter, als man nach der Haltung der englischen Regierung und den vielfach doch recht zuverlässigen Telegrammen des Lord Kitcheener annehmen sollte. Man dürfe heute schon behaupten, so heißt es weiter, daß die Engländer das Maß ihrer Kräfte gegen die Buren erschöpft haben, und daß das Unterdrückungswerk nicht gelingen werde, wenn auch die Engländer noch hier und dort einen kleinen Erfolg erringen sollten. Ja Wirklichkeit sind diese Thesen ja auch weiter nichts, als die ganz natürlichen Folgerungen aus den von Lord Kitcheener ergriffenen Maßnahmen oder gefaßten Kriegsplänen. Kitcheener hat die Unmöglichkeit, das ausgedehnte Kriegsgebiet mit englischen Truppen besetzt zu halten, eingesehen, und er ist vor Allem auch dessen inne geworden, daß das Capland für die englischen Kriegsoperationen keinen geeigneten und zuverlässigen Stützpunkt mehr bildet. Lord Kitcheener hat sich daher in das Unvermeidliche gefügt und den Beschluß gefaßt, seine ganze Truppenmacht in dem südöstlichen Transvaal zu concentriren und von dort aus die Verbindungslinie mit Durban dermaßen zu vertheidigen, daß sich wenigstens auf ihr eine sichere ununterbrochene Communication des britischen Hauptlagers mit dem Meere aufrecht erhalten läßt. Mit diesem Entschluß hat Kitcheener jedoch nicht nur eingestanden, daß seine Truppen für den Angriffskrieg gegen die Buren unbrauchbar geworden sind, er hat damit vielmehr noch manche andere Calamitäten, die das englische Heer gänzlich zu vernichten drohen, aufgedeckt.

Mit dem Entschluß, die längst occupirten Gebiete zu ihrem größten Theil wieder aufzugeben, hat Lord Kitcheener nämlich zugleich bekundet, daß die Verpflegung der zerstreuten englischen Truppen auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen ist, und daß für die Kranken und Verwundeten nicht entfernt in dem Maße gesorgt werden kann, wie es erforderlich ist. Kitcheener erhofft von einer Concentrirung seiner zerstreuten Truppen eine baldige Beseitigung auch dieser Uebelstände, weil die Möglichkeit, ohne Unterbrechung mit englischen Schiffen zu verkehren, sowohl die Gelegenheit bietet, fortan Lebensmittel, Arzneien, Munition und was die Armee sonst bedarf, von den Schiffen herbeizuholen, als auch insofern von Bedeutung ist, daß die transportfähigen Kranken und Verwundeten alsdann sofort auf die Schiffe und von dort in die Heimath geschafft werden können. Und wenn sie auch nicht alle krank und verwundet sind, kriegsunbrauchbar sind doch so Viele geworden, daß Lord Kitcheener ihrer 70 000 nach England zurückzuschicken gedenkt. Diese 70 000 wirken auf die Kitcheener'schen Unternehmungen wahrscheinlich wie Ballast, so daß er sicherlich froh sein wird, wenn er ihrer erst ledig ist. Amtlich wird die Angelegenheit selbstverständlich so dargestellt, als ob Kitcheener die Widerstandskraft der Buren im Allgemeinen für gebrochen erachte und mit geringeren Truppenmassen auszukommen hoffe. Wie diese amtliche Darstellung in England Gläubige finden konnte, da gleichzeitig das Verlangen Kitcheeners nach 50 000 Mann frischen und auserlesenen Truppen publicirt werden mußte, ist ein Räthsel.

England würde nun aber die Werbetrommel ganz gehörig rühren müssen, wollte es überhaupt 50 000 Mann in absehbarer Zeit auf die Beine stellen. Die Kriegslust ist in England wie in seinen Colonien überaus rar geworden. Ganz unmöglich aber ist es der englischen Regierung, ein kriegsbrauchbares Heer von einem halben Hunderttausend Mann nach Südafrika zu senden. Es müßten im besten Falle Jahr und Tag vergehen, ehe an die Ausführung dieses Verlangens des Lord Kitcheener gegangen werden könnte; inzwischen aber dürfte ganz Südafrika für die Engländer endgiltig verloren gegangen sein. Es ist daher eigentlich auch nur selbstverständlich, daß die Buren alle ihre Streitkräfte aufbieten und sogar 14jährige Jünglinge, die bei ihnen natürlich längst mit der Wäpfe umzugehen wissen, unter die Fahnen rufen, um den Kampf gegen die englischen Unterdrücker fortzusetzen und zu einem guten Ende zu führen. Was in dem Kampfe um ideale Güter, um Freiheit und Recht, die Völker zu leisten vermögen, das lehrt die Weltgeschichte in ihren ergeizendsten Capiteln. Sie wird einst auch von dem Freiheitskriege der Buren und ihrem endlichen Siege erzählen können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. Gerhard Terlinden, Vorstand der Aktiengesellschaft Gerhard Terlinden in Oberhausen, ist seit einigen Tagen flüchtig. Wie sich herausgestellt hat, nahm derselbe für sich und die genannte Gesellschaft umfangreiche Bankkredite in Anspruch, welche er sich durch Vorlegung gefälschter Bücher und Bilanzen zu verschaffen wußte. Auch scheint unrechtmäßige Ausgabe von Aktien stattgefunden zu haben. Der anscheinend mitschuldige Prokurist Kospatt wurde verhaftet. Die Verhältnisse der Gesellschaft sind noch nicht klar zu übersehen, doch erscheint die Konkurseröffnung unvermeidlich. Beteiligt an der Finanzierung des Unternehmens sind die Firmen Robert Warshawsky u. Co., Bank für Handel und Industrie, Diskontogesellschaft, Norddeutsche Bank, J. Schulz u. Wolde, Ephraim Meyer u. Söhne, Hannoverische Bank, Magdeburger Privatbank, von der Heydt, Kersten u. Söhne, Barmer Bankverein, von Beckerath, Heilmann, Weit & Somburger, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Robert Suermont u. Co. und der Dortmunder Bankverein. — Ueber die Akt.-Ges. Gerhard Terlinden in Oberhausen schreibt die „Post. Ztg.“: Diese von dem Vorbesitzer Gerhard Terlinden übernommene Aktiengesellschaft wurde 1898 gegründet und betreibt mit 3000 Arbeitern die Fabrikation von Maschinenwebstühlen, Herden und anderen Metallwaaren. Es sind 3 500 000 M. Aktien vorhanden, die aber hier nicht eingeführt sind. Dagegen werden zwei Anleihen hier gehandelt, die erste von 70 000 M. ist durch eine Kautions zu Gunsten der Westdeutschen Bank sichergestellt, die zweite 2 000 000 Mark hat Sicherstellung vor 2 100 000 M. durch eine Hypothek auf dem gesammten Grundbesitz zu Gunsten der Darmstädter Bank, welche neben der Firma Rob. Warshawsky u. Co. und den Bankhäusern J. Schulz und Wolde in Bremen, und Eppr. Meyer u. Sohn in Hannover zu dem Emissions-Konsortium gehört. Abgesehen von

diesen Vorzugs-Verpflichtungen soll es sich um eine Schuldenlast an Bankierschulden, Wechselverbindlichkeiten zc. von 8 000 000 M. handeln, welche Summe sich auf 12 bis 15 Firmen vertheilt. Welche Aktiva dieser Verschuldung gegenüberstehen, darüber ist Zuverlässiges zur Stunde nicht zu erfahren.

— Zum Tode der Frau Präsident Krüger.

Selten hat wohl ein Mann den Kelch des Leidens so bis auf die Reize auskosten müssen, wie der Greis, der in dem holländischen Orte Hilversum der Stunde harret, die den Leiden seines Volkes ein Ende macht. Der Schnee von mehr als siebenzig Wintern liegt auf seinem Haupte. Er hat die Zeiten mit durchgekämpft, da sein Volk zuerst gen Norden zog und ein ungewisses Schicksal in der Freiheit der englischen Knechtschaft vorzog. Er hat erlebt, wie das gottselige England durch Treubruch und Bestechung die wilden Kaffernstämme auf die Buren hegte, als wären es wilde Thiere, das England, dessen Mund übertriefte von heuchlerischer Frömmerei. Paul Krüger hat es mit angeleben, wie die Engländer seine Volksgenossen immer wieder aufscheuchten aus ihren kaum gegründeten Heimstätten, wie sie sich Dank ihrer Uebermacht die Früchte der Culturarbeit der Buren immer zu eigen zu machen wußten. Paul Krüger ist einer der ersten Vorkämpfer für die Freiheit seines Volkes gewesen, er ist ein Zeuge der furchtbaren Leidensgeschichte der Buren. Als durch die Wachsamkeit der Transvaalregierung die Anschläge der Herren Rhodes und Jameson zurückgeworfen wurden, wie jubelte ganz Europa den mannhaften Vertheidigern ihrer Freiheit zu, und das stammverwandte Volk wußte sich nicht verlassen in seiner Stellung gegenüber dem fremden Eroberer. Diese Zuversicht hat sich betrogen. Schweigend haben die europäischen Mächte dem furchtbaren Drama in Südafrika zugesehen, aber verharren auch die Regierungen in ihrer schönen „wohlwollenden Neutralität“, die Sympathien der ganzen Welt gehörten Paul Krüger. Welche furchtbaren Seelenkämpfe hat der Greis zu bestehen gehabt, er sah die Früchte einer Arbeit von Menschenaltern durch den schamlosen Raubkrieg vernichtet, er sah sein Land verwüstet, die Frauen und Kinder in das Gefängniß geschleppt, aber immer hielt er aus mit der Schaar seiner Getreuen. Der treueste Lebensgefährte aber war ihm sein Weib. Sie hat an seiner Seite ausgeharrt, seinen Muth gestärkt, bis er den letzten schwersten Gang thun mußte und der Heimath den Rücken kehrte, um für seine Volksgenossen in Europa Hilfe zu suchen. Die Stimme des Hilgers an der Pforte ist ungehört verhallt. Was nützte ihm der Jubelruf Behtaufender, was nützte ihm Blumen und Telegramme? Hilfe wollte er. Nun ist auch das Schwerste nicht erspart geblieben. Sein Weib ist ihm genommen; und der Greis vermochte nicht einmal der treuen Lebensgefährtin die Augen zum letzten Schlummer zuzudrücken. In unendlicher Trauer nimmt sein Volk Theil an dem Geschehe seines Führers, und wir alle sind erschüttert bei einem solchen Schicksal. Möge der alte Mann seinen Trost finden, wo er ihn zu suchen gewohnt ist! Die herzlichsten Beileidskundgebungen werden ihm von allen Seiten zugehen; wach ein Unterschied aber gegen jene Tage im Januar, da eine andere Frau in England zur letzten Ruhe bestattet wurde! Und Frau Krüger war doch nur eine schlichte Frau, das treue Weib eines wackeren Mannes.

— Die Gemahlin Krügers starb Sonnabend Nachmittags kurz vor 6 Uhr. Sie war längere Zeit leidend gewesen und konnte sich von einem Influenzaanfall nicht wieder erholen. In der letzten Woche war ihre Lieblingsstochter Frau Smith gestorben, was ihren Zustand verschlimmerte. Behandelt wurde Frau Krüger von zwei deutschen und einem belgischen Arzte. Der Enkel

Gloff und zahlreiche andere Mitglieder waren bei ihrem Tode zugegen.

Der Krieg in China.

— Die chinesische Sühnegesandtschaft, welche dem Deutschen Kaiser die Entschuldigungen des chinesischen Kaisers für die Ermordung des Gesandten von Ketteler überbringen soll, hat am 12. Juli von Peking über Taku nach Schanghai und weiter die Reise angetreten. Haupt derselben ist Prinz Tschun. Wenn man auch heute nicht mehr in Sack und Asche, mit einem Strick um den Hals, Verzeihung erbittet, so sollte doch der Sühnedeanke nicht so sehr in den Hintergrund treten, daß man die Gesandtschaft als ein festlich fröhliches Ereignis kennzeichnet; das „prächtige Schauspiel“ bei der Abreise Tschuns von Peking, bei dem die ganze deutsche Gesandtschaft und eine deutsche Ehrencompagnie mit Musik sich betheiligte, ist wohl, wenn man Art und Zweck der Gesandtschaft bedenkt, allzuviel des Guten gewesen.

— In Tientsin beginnen die Deutschen mit dem Bau massiver Kasernen. Endgültig wurde beschlossen, die provisorische Regierung dort in Peking wenigstens noch ein Jahr bestehen zu lassen.

Der Krieg in Südafrika.

— Kinder sind es hauptsächlich, aus denen die Zahl der von den Engländern gefangenen Buren besteht. Vom Kriegsaufstand werden folgende Mittheilungen gemacht: In die Lager in Natal wurden bisher eingeliefert 901 Männer, 1902 Frauen und 5037 Kinder; in die Lager der Capcolonie wurden eingeliefert 31 Männer, 85 Frauen und 274 Kinder; in die Lager des Oranjerestaates 5116 Männer, 9646 Frauen, 17 953 Kinder und in die Lager in Transvaal 8575 Männer, 16078 Frauen und 19 811 Kinder. Im ganzen sind dies 14 624 Männer, 27 711 Frauen und 43 075 Kinder, von denselben seien bisher gestorben nur 63 Männer, 138 Frauen und 310 Kinder. — Die Richtigkeit der Angaben wird jedoch sehr stark bezweifelt, während bei den Zahlen über die Kinder eine Angabe darüber fehlt, wie viele der 43 075 Kinder sich in Gesellschaft ihrer Mütter befinden. Nach privaten Berichten haben die Engländer die Familien vielfach zerrissen, so daß sich kaum der zwanzigste Theil der Kinder bei ihren Müttern befindet.

Vertikales und Sächsisches.

Sohrenstein-Ernstthal, den 23. Juli.

— Ein schweres Gewitter, begleitet von starkem Regen, traf heute Mittag hier auf, wobei sich der Himmel total verfinsterte. Die Voraussage betreffs der Gewitterneigung Ausgangs Juli scheint sich zu bewahrheiten.

— Vortrag. Wir erinnern alle Interessenten an den am Mittwoch, den 24. d. M., Abends 7/9 Uhr im Saale des Gewerbehause stattfindenden Vortrag des hiesigen Naturheilvereins, gehalten von Herrn Julius Rejler-Glauchau, über Sonnen-, Licht- und Luftbäder. Wegen des zeitgemäßen wichtigen Themas ist der Besuch desselben nur zu empfehlen.

— Menagerie auf dem Schützenplatz. Während des nächsten Sonntag beginnenden Schützenfestes der Schützen-Compagnie Neustadt wird Froese's große Menagerie hier ihre Vorstellungen geben. Zum Bundesfesten in Zwickau wurde die Menagerie von 21 000 Personen besucht. Es ist dies ein Beweis, daß in derselben Außerordentliches zu schauen ist. Uebrigens weiß, wie die „Zw. N. N.“ berichten, die Menagerie auch viele Seltenheiten, wie z. B. Seelöwen, auf, die man in Zoologischen Gärten, wie Dresden und Leipzig, nicht vorfindet. Der Seelöwe befindet sich in einem mit 1000 Liter Wasser gefüllten Bassin. Das Wasser muß jedesmal mit Seesalz präparirt werden. Außerdem beherbergt die Menagerie 10 Löwen von seltener Pracht und Schönheit, 2 Königstiger, Leoparden, Panther, Jaguare, Eisbären, eine große Gruppe von Wölfen und Hyänen, sowie viele andere seltene Thiere. Großartig sind die mannigfachen Exercitien mit dressirten Thieren. Miß Heltio befeigt furchtlos den Zwinger der fünf Löwen, läßt sie springen und voltigieren, öffnet den Rachen einer Bestie, legt ihren Arm, ihren Kopf in denselben hinein usw., von einer anderen Bestie läßt sie sich einen afrikanischen Kuß geben. Staunenerregend ist der Löwen-Ringkampf von Miß Heltio Froese mit dem Löwen Pascha, welcher hochstehend 3/4 Meter über ihren Kopf ragt. Die vier anderen Löwen werden aus dem Centralkäfig während des Ringkampfes entfernt. Miß Heltio fordert den Löwen auf, mit ihr zu ringen, er gehorcht ihrem Befehl, er richtet sich in die Höhe, schlägt seine Pranken und Krallen tief in ihre Schultern hinein, der Löwe versucht nach Miß Heltio zu beißen, es entsteht beiderseits eine furchtbare Kräfteanstrengung, bis dumpfes Geräusch ertönt — der Löwe ist besiegt, ein lautes Bravo und reichlicher Beifall belohnt die Siegerin. Ferner befeigt Miß Heltio einen Zwinger, wo Wölfe und Hyänen gemeinschaftlich sich aufhalten. Auch dort wird eine tabellose Dressur ausgeführt. Ein zweites Glodenzeichen, und die Königstigerdressur soll ihren Anfang nehmen. Blitzschnell befeigt Dr. Gumberto den Tigerzwinger, die Vorstellung gelingt auch hier auf's Beste. Die wilde Bestie gehorcht den Winken ihres Meisters, springt im Feuerregen über Barrieren und durch Reusen. Wiederum ertönt rauschender Beifall, der

dem muthigen Tigerbändiger gilt. Da die Menagerie nur einige Tage hier ist, so sollte Niemand versäumen, dieselbe zu besuchen. (Siehe Inserat.)

— Die Preise von Steinkohlen fangen an, eine weichende Richtung anzunehmen. Die nächste Veranlassung dieser Thatsache ist in dem Umfange des Darniederliegens der Industrie, besonders der Montan-Industrie und in der Stockung des Absatzes zu suchen. In Westfalen hat das Kohlsyndikat eine mehrmalige Produktions-Einschränkung angeordnet. Aus Böhmen kommen eine Unmasse Braunkohlen, besonders auf dem Wasserpiegel der Elbe, die der Bedarf nicht aufnehmen kann und die an den großen Elb-Umschlags-Häfen Dresden, Torgau, Wallwischhafen, Wittenberg, Aken, Magdeburg, Hamburg usw. ausgespeichert werden. Wie enorm diese Zufuhren sind, geht aus den Mittheilungen der Königl. sächs. Zollabfertigungsstelle für den Schiffsahrtsverkehr Schandau (Abfertigungsstelle für Freigüter in Krippen) hervor. Es passirten dort auf der Elbe von verschiedenen Sorten böhmischer Kohlen: Am 17. Juli 3 875 000 Kilo = 387 1/2 Doppelwagen à 200 Centner, am 18. Juli 7 550 000 Kilo = 755 Doppelwagen à 200 Centner.

— Preiselbeerernte. Eine so ergiebige Preiselbeerernte, wie in diesem Jahr zu erwarten ist, dürfte seit langen Jahren nicht wieder dagewesen sein. Die Preiselbeersträucher hängen jetzt so voll von Beeren, daß es eine wahre Augenweide ist. Es ist nur zu wünschen, daß die Beeren völlig zur Reife gelangen können.

— In der Nacht zum Freitag ist ein dem Restaurateur und Materialwaarenhändler Wilhelm Weber in Langenberg gehöriges Wohnhaus nebst Schuppen niedergebrannt. Dasselbe war schon seit längerer Zeit unbewohnt und sollte nächstens abgebrochen werden. In dem Schuppen befanden sich u. a. ca. 25 000 Stück Braunkohlenbriketts, die mit verbrannt sind.

— Angefichts der mehrfachen Bank-Zusammenbrüche in Sachsen ist es nicht uninteressant, einmal einen Blick auf die Zahlungseinstellungen des Monats Mai zu werfen. Dieselben betragen nämlich nicht weniger als einhundertelf! Sechs mehr als im Vormonat und elf mehr als im Mai des Vorjahres. Davon entfallen auf die Kreishauptmannschaft Leipzig 22 Zahlungseinstellungen. Weiter kommen auf die Kreise Dresden 26 (26) Zahlungseinstellungen bei 12 Amtsgerichten, Bautzen 16 (7) Anmeldungen bei 10 Amtsgerichten, Chemnitz 26 (22) Anmeldungen bei 11 Amtsgerichten und Zwickau 21 (14) Anmeldungen bei 11 Amtsgerichten. Die in Klammern stehenden Zahlen bezeichnen hier und im Folgenden die gleichartigen Werthe aus dem Monat Mai des Vorjahres. 17 Amtsgerichte in Sachsen haben bis Ende Mai für das laufende Jahr noch keine Zahlungseinstellungen im „Reichsanz.“ veröffentlicht. Von den einzelnen Amtsgerichten hat Leipzig mit 14 (10) Zahlungseinstellungen die Höchstzahl gehabt; danach folgen: Chemnitz mit 10 (7), Dresden mit 7 (9), Zwickau (0). Es ist also eine ganz hübsche Menge. Ein charakteristisches Zeichen für unsere augenblickliche Wirthschaftslage.

— Callberg, 21. Juli. Das Vogelschießen der hiesigen Schützengesellschaft wurde in Folge des Ablebens Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Pamela auf die Zeit vom 24. bis 29. Juli verschoben.

— Im Schulhause zu Callenberg bei Waldenburg sind dem Oberlehrer und Cantor aus einem in einem Unterrichtszimmer stehenden Bücherregal 44 Mark, bestehend aus zwei Zwanzigmarkstücken und Silbergeld, vor einigen Tagen gestohlen worden.

— Waldenburg, 23. Juli. Aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Schönburg-Waldenburg sind den hohen Hinterbliebenen u. a. auch Beileidstelegramme zugegangen von Kaiser Wilhelm, König Albert, der Königin Carola, Prinzen Friedrich August von Sachsen, Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde von Sachsen, König von Württemberg, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, und dem Herzog von Sachsen-Altenburg. Die feierliche Einsegnung der irdischen Hülle der verstorbenen Fürstin fand am Sonntag Nachmittag 4 Uhr in Pomßen in Gegenwart der hohen Leidtragenden und der erschienenen fürstlichen Beamten statt. Darauf wurde der Sarg mittelst Sonderzuges nach Lichtenstein überführt, wo die Ankunft Abends 9 Uhr erfolgte und dort im Schlosse aufgebahrt. Die Beisetzung erfolgte gestern Vormittag 11 Uhr in der fürstlichen Schloßgruft; zahlreiche hohe Fürstlichkeiten wohnten derselben bei.

— Leipzig. Ein wegen seiner Verluste beim Banktrach beharrlicher Selbstmordkandidat, den zuletzt vier Soldaten aus dem Wasser retteten, ist nun doch aus dem Leben geschieden — am Abend des 19. Juli ist er infolge Herzschlages verstorben. Es war ein bekannter Bier-Großhändler, der sich ein beträchtliches Vermögen in arbeitsreichem Leben erworben hatte.

— In Leipzig hat ein Schularzt seine ärztliche Hilfe verweigert. Ein Volksschüler zog sich im Schulhose einen Beinbruch zu, und der herbeigerufene Schularzt erklärte, zunächst müßten die Eltern herbeigeholt und gefragt werden, ob sie die Mittel und den Willen hätten, den Verband zu bezahlen, was die Mutter des Knaben verneinte. Dieser mußte dann zum nächsten Bahnarzt getragen werden. Es läßt sich denken, daß das Vorkommniß allgemeines Versehen hervorrief, doch

konnte sich der Arzt darauf berufen, daß er den dienstlichen Bestimmungen gemäß gehandelt habe. Die Leipziger Stadtverordneten haben nunmehr einstimmig beschlossen, den Rath zu ersuchen, in die Dienstordnung für Schularzte die Bestimmung einzufügen, daß diese verpflichtet sein sollen, bei einem Unfall innerhalb der Schule die erste Hilfe zu leisten, ungeachtet der Frage, wer in einem bestimmten Fall die Kosten zu tragen hat.

— Lichtenstein, 22. Juli. In der am Freitag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde von einem Rathsbeschlusse über die Absendung einer Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle Kenntniß genommen. Von Seiten des Rathes ist der Kollegiumsbeschuß, betr. Absendung einer Petition gegen die Getreidezölle, unter Begründung abgelehnt worden. Das Kollegium bleibt jedoch nach verschiedener Aussprache auf seinem früheren Beschlusse stehen. — Am Freitag Nachmittag gegen 3 Uhr wurde aus der Hausflur eines an der Glauchauerstraße befindlichen Hauses ein vollständig neues Fahrrad gestohlen. Leider ist die Nummer des gestohlenen Rades noch nicht festgestellt, was zur Ermittlung des Diebes wesentlich beitragen würde. Das Rad ist Marke „Brennabor“, Halbbrenner, Modell Ia. Der Dieb soll grauen Anzug und weichen, schwarzen Hut getragen haben.

— Reichenbach, 20. Juli. Die frohe Stimmung der Passagiere der Alpensonderzüge am heutigen Spätmittag wurde in der 7. Stunde leider durch eine Trauerkunde unterbrochen. Auf der Göltzschthalbrücke hatte der Führer des Leipziger Personenzuges Nr. 213 Locomotivführer Ulrich 5 hier, verheirathet und hier wohnhaft, sich etwas nach rückwärts aus dem Maschinenstande hinausgebeugt, als er mit dem Kopf an die auf der Brücke angebrachte Krananlage stieß. Infolge des gewaltigen Anpralls ward dem Bedauernswerthen die Hirnschale zerschmettert, so daß er vom Maschinenstande herabgestürzt, sofort todt liegen blieb. Der Zug wurde von hier aus durch eine Hilfsmaschine hereingeholt und erlitt infolge des Unfalls eine ziemliche Verspätung.

— Reichenbach, 22. Juli. Erhöhen aufgefunden wurde gestern früh 3 Uhr hier auf der Ober-Reichenbacher Straße der böhmische Bahnarbeiter Joseph Herrl. Die That ist anscheinend von einem der beiden Gebrüder Fischer hier, berüchtigten, erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassenen Kaufbolben, verübt worden. Beide konnten zur Zeit noch nicht dingfest gemacht werden. Herrl starb an Verblutung.

— Werdau, 23. Juli. Der Fabrikant Ferdinand Nippold, Mitinhaber der Firma Ch. Nippold, machte gestern Abend in seiner Wohnung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Was den Mann zu diesem Schritt getrieben hat, ist noch unbekannt.

— Buchholz, 21. Juli. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand in der hiesigen Hauptkirche ein geistliches Concert unter Leitung des Herrn Kantors Wagner statt. Gegen 150 hiesige sangeskundige Damen und Herren stellten sich freiwillig in den Dienst dieser schönen Veranstaltung. Als Solisten wirkten mit Frau Concertsängerin Hunger aus Chemnitz, Fr. Graf aus Buchholz und Herr Kantor Nagler aus Limbach. Die brausenden Klänge der Nicolaischen Ouverture „Ein' feste Burg“ eröffneten die Feier. Im Mittelpunkt des Concerts stand die Aufführung des „Lobgesanges“, Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy. Das prachtvolle Wetter, das den Veranstaltungen des gestrigen Tages treu blieb, kam der Illumination am Abend ganz besonders zu Statten. Der Verkehr auf den Straßen war fast beispiellos stark. Unter den öffentlichen Gebäuden war besonders prächtig das Rathhaus beleuchtet. — Durch Chorabblasen vom Kirchturm wurde der heutige Festtag eingeleitet. Gegen 8 Uhr zogen die städtischen Kollegien, die Spitzen der Behörden und sämtliche Vereine nach der Kirche zum Festgottesdienst. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Bessel, während Herr Superintendent Weidauer aus Glauchau die der Kirche von Herrn Stadtrath Clesina geschenkten drei Altarfenster mit weihte. Gegen 10 Uhr erfolgte der Empfang auswärtiger Deputationen. Vertreter vieler Nachbargemeinden überbrachten Geschenke, die sie Herrn Bürgermeister Schmiedel, in Gegenwart einiger Stadträte und Stadtverordneten unter Glückwünschen überreichten. Die Stadt Annaberg schenkte zwei große Delgemälde. Dieselben zeigen die Stadt Annaberg selbst, vom Stadtfelsen in Buchholz aus gesehen. Schlettau widmete der Feststadt eine prächtige Jardiniere aus Alt Silber, ein Schiff darstellend, getragen von einem Seemann. Scheibenberg überbrachte einen großen Kandelaber aus Bronze. Die Stadt Ehrenfriedersdorf machte der Jubelstadt einen große Stuhuh zur Gedenk, Vertreter der Stadt Weipert in Böhmen überbrachten eine Statue in Bronze, die Arbeit verherrlichend. Elsterlein schenkte eine Büste des Königs, Beyer eine prächtige Vase mit einer künstlichen Palme, Jöhstadt eine Votivtafel, Cranzahl eine Bronzesäule mit Thermometer zc. Einem von der Stadt dargebotenen Frühstück folgte die Enthüllung und Weihe des Denkmals Friedrichs des Weisen, des Gründers der Stadt, das mit Genehmigung des Ministeriums des Innern aus dem Landeskunstfonds der Stadt als Geschenk gewidmet worden ist. In Gegenwart von vielen Tausenden ging Nachmittags der Blumenfestzug von Statten. Herolde und Festreiter eröffneten ihn. Schmitter und Schmitterinnen, gestellt vom Turnverein „Frisch, Frei,“ folgten. Im ersten Wagen fuhr Herr Bürgermeister Schmiedel.

Hierauf kam ein mit Draperien in den Stadtfarben geschmückter Wagen, in dem die Herren Kreishauptmann Schmiedel-Dresden und Kreishauptmann Freiherr v. Welck-Chemnitz saßen. An diesen schloß sich eine lange Reihe von festlich geschmückten Wagen mit Ehrenvägen. In der zweiten Abtheilung erblickte man herrlich kostümirte Gruppen. Märchenscenen, Berg- und Waldgeister etc. Wiederholt brach das Publikum in lauten Jubel und Weisfall aus über die Pracht, welcher dieser Theil des Jubelfestes entfaltete. Der Vorüberzug währte über eine Stunde. Der Zug selbst bildete die Einleitung zu einem überaus stark besuchten Waldfeste im Stadtwalde, wo viele Schank- und Speisebuden, sowie Schau- stellungen mannigfacher Art aufgebaut waren.

Vermischtes.

* **Ohne Zeitungen** könnte unsere heutige Welt wohl schwerlich bestehen und dürfte es sicherlich von Interesse sein, wie viel Menschen durchschnittlich in den verschiedenen Ländern auf ein Zeitungsunternehmen kommen. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Opatowitz, steht hierin die kleine Schweiz obenan, da dort schon auf 3 840 Einwohner ein derartiges Unternehmen kommt, während in Norwegen durchschnittlich 5 100, in Frankreich 5 718, in Holland 6 318, in Deutschland 7 350, in England 8 900, in Dänemark 9 810, in Schweden 11 320, in Belgien 13 837, in Italien 14 320 und in Spanien 20 668 Einwohner zu einem Zeitungsunternehmen gehören. (Obeng. Bureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen weitgehendst und bereitwilligst.)

* **Lemberg.** Vor dem Kriegsgericht in Stryj waren mehrere Polizisten von Dolina angeklagt, die einen wegen Diebstahls verdächtigen Vurschen, um ihn zu einem Geständniß zu bringen, derart prügelten und folterten, daß er unter ihren Händen todt blieb. Die Polizisten wurden zu je vier Monaten strengen Arrests verurtheilt.

* **Göthche Gutmüthigkeit.** Soldat (zum andern): „Ist denn Deine Köchin nicht eifersüchtig, wenn sie weiß, daß Du noch andere Mädchen verehrt?“ „Ach, nicht im Mindesten! Die forrgirt mir noch die Briefe, die ich an die anderen schreibe!“

* **Späte Erkenntnis.** Sie: „Ach, Emil, als Du um meine Hand anhieltest, da thatest Du so unbeholfen und schüchtern...“ Er: „Ja, damals war ich schrecklich dumm!“

* **Fürchterliche Drohung.** Hausherr (zum Einbrecher): „Wenn Sie nicht machen, daß Sie fortkommen, Kerl, da rufe ich meine Frau!“

* **Das siegreiche Alton.** Ritzener: „Beute gemacht, Oberst?“ Oberst: „Nicht viel, in verlassener Farm eine Kiste Käse gefunden; war leider voll Würmer!“ Ritzener: „Also telegraphiren wir: Buren aus fester Stellung vertrieben; Oberst Green erbeutete mehrere Tausend Stück Vieh.“

* **Wenn Zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.** A.: „Der Artikel über die Schleppe hat doch kolossalen Staub aufgewirbelt!“ B.: „Ja, der Verfasser hat seine Sache vorzüglich gemacht!“ Frau B.: „So, wenn Ihr Männer kolossalen Staub aufwirbelt, so ist das vorzüglich; aber wenn wir Frauen mit unserer unschuldigen Schleppe nur ein bißchen aufwirbeln, so ist das was Fürchterliches.“ Herr B. (lachend): „Aber liebe Frau, das ist doch ganz was Anderes!“ Frau B.: „Ach was, Staub ist Staub!“

* **Wie das Volk spricht.** „Endlich allein,“ sagte die Kaiserin von China zu Tuan, da zogen die weißen Teufel ab. — „Nur nicht drängeln,“ meine Herren, sagte der Staatsanwalt, da ließ er wieder ein paar Directoren einstecken. — „Nicht klein zu kriegen,“ sagte Ritzener, da meldet er wieder einen großen Sieg. — „Ich habe nicht umsonst gelebt,“ sagte Waldersee, da las er die Kostenrechnung für China. — „Besser wenig als gar nichts,“ sagte Victor Emanuel III., da war ihm eine Tochter geboren.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. (Wechsel-Cours).

	Bank-Discount	Markt
Amsterdam	8 1/2	168,80
per 100 fl. h.	3 1/2	168,10
Brüssel und Antwerpen	8 1/2	80,90
pr. 100 Francs.	3 1/2	80,25
Italienische Plätze	5	77,30
pr. 100 Lire	2 1/2	—
Schweiz. Pl. 100 Fr.	4	80,95
London	8 1/2	20,40
pr. 1 Pfund	3 1/2	20,25
Madrid und Barcelona	5	14
pr. 100 Pesetas	2 1/2	—
Paris	8 1/2	81,—
pr. 100 Franc	3 1/2	80,55
Petersburg	8 1/2	—
pr. 100 Rubel	5 1/2	—
Warschau 100 Rubel	5 1/2	84,95
Wien	4	8 1/2
per 100 Kr. 3 B.	3 1/2	—

Magdeburg, 22. Juli. Kornzucker excl. 88 % Rendement bis 7,95. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I mit Sacd 28,95. Brodrainade I ohne Faß 29,20. Gem. Raffinade mit Faß 28,95. Gem. Melis I mit Faß 28,45. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,47 1/2 Cb., 9,55 Br., per Aug. 9,50 bez., 9,47 1/2 Cb., per Sept. 9,25 Cb., 9,30 Br.,

per Okt.-Dez. 8,72 1/2 Cb., 8,80 Br., per Jan.-März 8,87 1/2 Cb., 8,95 Br. Stimmung: Ruhig.
Hamburg, 22. Juli. Weizen ruhig. Holsteiner loco 163 bis 165, Sa Plata 126. Roggen matt, cif. südruss. Hamburg 108-105, do. loco 104 bis 108, Mecklenburgischer 138 bis 146. Mais matter, amerik. mixed. 116 1/2, Sa Plata 90. Hafer fest. Gerste fest. Wetter: Heiß.
Bremen, 22. Juli. (Baumwolle). Tendenz: Ruhig. Upl. middl. loco 44 1/4 Pf.
Liverpool, 22. Juli. (Baumwolle.) Rhythmischer Umsatz: 8 000 Ballen. Stimmung: Ruhig. Import: 3 000 Ballen. Preise 1/8 bis 1/4 niedriger. Umsatz: 7 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen verkauft. Amerikaner und Ostindische ruhig. Egvpter unverändert. Middling amerik. Lieferungen. Juli-Aug. 4 90/100 Verkäufte, September 4 27/100 Werth, good ordin. Lieferungen: Oktober-November 4 10/100 Verkäufte, Dezember-Januar 4 14/100 do.

Zahlungs-einstellungen:
Weinhd. u. Weincommissär Moses Brück, Bingen. Rfm. Emil Puhl, Bochum. Colonialwaarenhandlung Ernst Saaro, Gera. Kaufmann Bruno Kuhnert, Greifswald. Drogenhandlg. Wiltz, Stoll, München. Kaufm. Salli Münchhausen, Wienburg. Kaufmann Bruno Burfürst, Okerode. Kaufmann A. R. Gustav Kubick, Copih-Wirna. Mühlenbes. Aug. Keil, Schweidnitz. Mühlenbes. Wiltz. Gyrlich, Wiegleben-Zonna.

Dr. Heidenhoff's Kur.

Von Edward Bellamy.
Deutsche Bearbeitung von E. W u l l o w.
(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

Während Henry gekränkt über die Unbeständigkeit des schönen Geschlechtes nachdachte und sich mit dem Gedanken herumquälte, daß sie ihm nur erlaubt hatte, sie zu schaukeln, um ihn hernach „abfallen lassen“ zu können, trat Ida Lewis an ihn heran und frug leise: „Wollen Sie nicht eine Parthie Croquet mit uns spielen?“

„Sehr gern,“ erwiderte er höflich.
Er wußte, daß er von Ida geliebt wurde und bemühte sich stets, ihr möglichst freundlich zu begegnen.

Das arme Mädchen strahlte. Aber ihre Freude sollte nur von kurzer Dauer sein, denn Madeleine kehrte bald von ihrer Bootfahrt zurück. Henry machte sich so schnell als möglich von dem Spiele los und ging zu ihr. Sie saß auf dem Moosgrund unter einer mächtigen Eiche, Wasserlilien zu einem Strauße bindend. Ihr zu Füßen plätscherten die Wellen des Flusses.

„Tom kann mir recht dankbar sein für seine Bootfahrt mit Ihnen“, begann er, trotzdem sie that, als sähe sie ihn garnicht.

„Was meinen Sie damit?“ frug sie gleichgiltig, ohne zu ihm aufzuschauen.

„Sie wollten mich dadurch abstrafen, sonst wäre Tom doch nie zu dem Vergnügen gelangt, Sie —“

„Sie sind herzlich eingebildet!... Laura!“ rief sie, „komm her, Dein Bruder ärgert mich.“

„Da soll ich mich wohl mitärgern lassen? gab Laura lachend zurück und rannte weiter.“

„Madeleine wäre gern aufgestanden und ihr nachgelaufen, aber sie war zu stolz, um Henry annehmen lassen zu können, sie hätte Furcht vor ihm. Sie hatte auch keine Angst, aber sie war verwirrt und gebot momentan nicht über ihre gewöhnliche Selbstbeherrschung. Dann auch hätte sie gern noch Zeit zum Nachdenken gefunden, ehe die Entscheidung an sie herantrat. Jener Ruß hatte eine Krisis in ihren Beziehungen zu Henry herbeigeführt, hatte ihn für ein paar Augenblicke zu ihrem Herrn und Meister gemacht. Sie konnte ihn nicht länger fern halten und mit ihm spielen. Als sie heimlich nach ihm hinschaute, der mit einem Male in ihren Augen ein so ganz Anderer geworden, mußte sie sich eingestehen, daß er etwas Männliches im Ausdruck seiner von schwarzem Haar umrahmten Stirne hatte, und daß die kraftvolle Gestalt diese Wirkung noch erhöhte.“

„Geben Sie mir Ihren Hut,“ sagte sie plötzlich.

„Ich werde ein paar Blumen darauf stecken.“

„Das ist sehr freundlich von Ihnen,“ erwiderte er, während er ihr das Gewünschte reichte.

„Dann will ich es lieber nicht thun, denn ich möchte nicht besonders freundlich gegen Sie erscheinen; daran dachte ich nicht.“

„Dann ist es also nicht freundlich von Ihnen,“ sagte er in bittendem Tone, worauf sie den Hut nahm.

Er sah ihr bewundernd zu, während sie mit ihren schlanken, graziösen Fingern die Blumen aufsteckte.

Da überkam sie eine Laune. „Ich möchte den Hut mit samt den Blumen am liebsten in's Wasser werfen; würden Sie ihm nachspringen?“ frug sie, in die dunklen Fluten des Flusses blickend, der den Abhang umspülte, auf welchem sie saß.

„Wenn es irgend etwas wäre, was Ihnen, nicht mir gehörte, würde ich es wohl thun,“ erwiderte er.

Sie sah ihn mit einem herausfordernden Leuchten in ihren zauberisch schönen Augen an.

„Wir wollen einmal sehen“, sagte sie, während sie einen Handschuh aus der Tasche zog und ihn mit wurbereit in die Höhe hielt.

Ihre Wicke trafen sich; hätte sie den Handschuh in's Wasser geworfen, er wäre nachgespringen.

„Welche Umstände um ein Andenken!“ rief sie wieder.

„Wenn Ihnen gar so viel daran liegt, etwas von mir zu besitzen, will ich Ihnen den Handschuh geben.“ Sie hielt ihm denselben hin, während sie keine Miene in ihrem Gesicht verzog und gleichgiltig zu ihm hinschaute.

Er sprang auf.

„Madeleine! Scherzen Sie nicht?“ frug er mit kaum hörbarer Stimme; er war todtensüß geworden. Sie steckte den Handschuh in die Tasche.

„Mein Gott!“ rief sie fast verächtlich aus. „So viel liegt Ihnen daran?“

„Mehr als an meinem Leben?“ flüsterte er.

In diesem Augenblicke stürzte Will Taylor, von Laura verfolgt, herbei. Er hatte erwähnt, daß er eine große Reuigkeit wisse, weigerte sich aber, Laura dieselbe mitzutheilen, was natürlich ihre Reugierde aufs höchste erregte. Jetzt suchte er lachend Schutz bei Madeleine vor dem ihn um Aufklärung drängenden Mädchen.

„Ich kann mich keineswegs eines jungen Mannes annehmen, der sich weigert, den Witten einer jungen Dame Folge zu leisten,“ sagte Madeleine mit altklug strenger Miene. „Ein Geheimniß, nach dem man nicht gefragt wird, für sich behalten, ist schon schlimmer genug, aber eines, das jemand zu wissen wünscht, nicht mittheilen, ist mehr wie strafwürdig. Die einzige Möglichkeit, Ihr ungalantes Benehmen wieder gut zu machen, liegt in einem offenen Bekenntniß. Also —“

„Also?“ frug auch Laura, drohend die Wette schwingend, mit der sie ihn verfolgt hatte.

„Es betrifft den neuen Provisor von der Schwannapothek“, begann Will Taylor lachend.

„Ach erzählen Sie!“ rief Laura erregt aus.

„Nicht interessirt es wenig, wer die vakante Stelle erhalten hat,“ meinte Madeleine achselzuckend.

„Wie heißt er denn?“ fuhr Laura zu fragen fort —

„Harrison Cordis.“

„Wie?“

„Harrison Cordis.“

„Was für ein komischer Name!“ sagte Madeleine.

„Woher kommt dieser Harrison Cordis?“ frug Laura.

„Aus Boston.“

„Ist er hübsch?“

„Das weiß ich in der That nicht,“ erwidert Will.

„Apotheker Parker hat es am Ende versäumt, ein hübsches Aeußere als Bedingung beim Engagement seines Provisors zu stellen; welches himmelschreiende Unrecht gegen das schöne Geschlecht von Newville!“

„Da haben Sie recht,“ spöttelten die beiden Mädchen. Dann kamen Andere hinzu und man begann wieder gemeinschaftliche Spiele.

Trotzdem die Gesellschaft erst gegen Abend nach Hause zurückkehrte, fand Henry Burr doch keine Gelegenheit mehr, mit Madeleine an dem Punkte wieder anzuknüpfen, wo sie in der für ihn so inhaltschweren Unterhaltung durch Will Taylor und Laura unterbrochen worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten

vom 23. Juli.

(Hirsch's Telegr. Bureau.)

Strasburg. Der „Straßburger Post“ ging eine Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ zu, wonach unter denjenigen Kandidaten, die für die Nachfolge des Staatssekretärs von Puttkamer genannt werden, der Oberpräsident von Koller gehört, die „Straßb. Post“ bezeichnet die Meldung als eine Voranzeige der Ernennung von Kollers zum reichsständischen Staatssekretär und betont, die Ernennung von Kollers, der als Träger einer Gewaltspolitik, als rückwärtsloser Vertreter der Junkerthums gelte, wie solche für ein freihheitlich empfindendes süddeutsches Volk nicht passe, werde in Elsaß-Lothringen mit starkem Gefühl des Unbehagens aufgenommen werden. Thatsache sei es jedoch, daß seine ganze Art und Weise in Lothringen verkehren werde. Dem Kaiser, welcher mit der Entwicklung in Elsaß-Lothringen durchweg zufrieden sein soll, liege es fern, einen Systemwechsel eintreten zu lassen. Die Ersetzung Puttkamers durch Koller bedeute nur einen Personalwechsel.

Bergen (Norw.). 3 Matrosen der „Niobe“, die sich in der Begleitung der „Sohenzollern“ befinden, hatten sich in den Bergen, 5 Kilometer von Brondan entfernt, verirrt. Der norwegische Dolmetscher begab sich sofort nach der von den Vermissten eingeschlagenen Richtung, fand sie auch bald auf, und führte sie wohlbehalten an Bord des Schiffes zurück.

Rom. Die „Stalia“ behauptet, die österreichische Regierung habe den Vatikan um Absetzung des Bischofs von Königgrätz ersucht, der die Tschechen gegen die Regierung aufhebe.

— Crispi scheint nunmehr seiner Auflösung entgegen zu gehen. Die Familie befindet sich fortwährend am Krankenlager. Der König läßt sich mehrmals Nachricht über das Befinden geben.

Madrid. Die amerikanische Hitze kommt nun auch nach Spanien. In Madrid sind 45 Grad, in Sevilla 55 Grad Celsius. Zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle am Sonnenstich sind zu verzeichnen.

London. Aus Brätoria wird gemeldet: Die Beisetzung der Leiche der Frau Krüger hat gestern Nachmittag stattgefunden.

London. Chamberlain bezeichnete gestern im Parlament das Auftreten Scheepers in der Kapkolonie, der kürzlich einige Gebäude in Murraysburg verbrannte,

als eine Räuberei, ohne das indessen eine Darstellung der Vorgänge diesen Vorwurf gerechtfertigt hätte.

London. „Morning Leader“ berichtet aus Funchal (Madeira): Das Transportschiff „Saxon“ mit dem General Baden-Powell an Bord, ist hier eingetroffen. Der General ist schwer erkrankt und drückt den Wunsch aus, daß jeder officielle Empfang unterbleibe.

— Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Vorbereitungen zum Empfang des Herzogs und der Herzogin von Cornwall und York sind getroffen. Es ist schwierig, für die Bespannung Wagenpferde zu schaffen. Der Empfang soll ein großartiger werden.

New-York. Der Versuch des Stahltrustes, den Betrieb in seinen Werken wieder aufzunehmen, führte zu einem Mißerfolg. Die Arbeiterführer des ganzen Landes werden ehestens zu einer Konferenz in Washington zusammentreten.

Stadtbad (im Krankenhaus an der Lerchenstraße). Bäder werden Donnerstags, Freitags und Sonnabends von früh 8 bis abends 8 Uhr und Sonntags früh 8 bis mittags 12 Uhr, Dampfbäder für Damen Donnerstags, für Herren Freitags und Sonnabends von früh 8 bis abends 6 Uhr abgegeben. Bademarken sind bei den Herren Buchbinder Weitmüller, Dresdnerstr. und Kaufmann Nibel, Poststraße, zu erkaufen. Ohne Bademarken kein Zutritt.

Blasen- u. Harnleiden

Ausfluß, Harnbrennen, Harnbrand, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w.
finden Heilung ohne Berufsstörung durch „LOCHER'S ANTINEON“ (40 Sarsaparill, 20 Burzelt, 10 Ehrenpreis, 100 sp. dil., 100 sp. e vino). Innerlich! — Total unschädlich wirkend! — Herzlich warm empfohlen! Flasche Mk. 2.50. Nur echt mit Namenszug „A. Locher.“ Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant: A. Locher, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart.



Naturheilverein Hohenstein-Ernstthal.

Mittwoch, den 24. Juli Abends 1/2 9 Uhr im Saale des **Gewerbehauses** großer öffentlicher Vortrag

des Herrn Julius Kexler, Glauchau, über: **Sonnen-, Licht- und Luftbäder und deren Heilwirkung auf den menschlichen Körper.** Mitglieder sowie Gäste haben unentgeltlich Zutritt. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand. NB. Der Vortrag ist für Damen und Herren bestimmt.

Nutz- und Brennholz-Auktion auf Oberwaldenburg-Rüsdorfer Revier.

I. Im Gasthof „zur Kasse“ in Overtirschheim sollen **Mittwoch, den 31. Juli 1901, Vormittags 1/2 8 Uhr**

44 Amtr. N.-Brennscheite,	aufbereitet in den Abth.
1 = L.-Brennrollen,	9, 10, 12, 13, 33, 34,
61 = N.-Brennrollen,	35, 38 bis 42, 45, 46,
288 = fichtenes Schneidholz und	49, 54, 55, 56, 59, 60
83,10 Wldt. N.-Brennholz,	u. Ritters Anf. in 57,

II. Im Hotel „Gewerbehaus“ in Hohenstein-Ernstthal **Freitag, den 2. August 1901, Vormittags 8 Uhr**

2 bi., 679 Ndlh.-Stämme bis 22 cm Mittentf.,	aufbereitet in den
1 = 139 = = von 23/39 = =	Abth. 33, 34, 35,
47 = Klözer = 10/22 = Oberstf.,	39, 40, 42, 45,
39 = = = 23/45 = =	und 46
3,10 Sdt. N.-Stangen 4/13 = Unterstf.,	

versteigert werden.

Fürstlich Schönb. Forstverwaltung Oberwaldenburg.

MEY'S Stoffwäsche

aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Hohenstein-Ernstthal bei Emil Weitmüller, Emil Reinhold, G. A. Zimmermann, H. F. Scherf; in Lichtenstein-Callenberg bei Eugen Berthold, J. Wehrmann, Ernest. verw. Ebert und G. A. Arnold.

G. Baschky, Dresden 5,

versendet gegen Nachnahme **Neue schottische Vollheringe** 1/1 Do. 32 Stk., 1/2 Do. 17 Stk., 100 Stück 520 Pfg.

Neue saure Gurken, 2 Schock-Faß 380 Pfg., 4 Schock-Faß 720 Pfg., Originaltonne circa 8 Schock à 170 Pfg.

Meine Scheune

incl. Dreschmaschine ist sofort zu verpachten. **Hermann Fleischer, Bahnstraße 30.**

Haus in Gröna,

Nr. 212, mit Hintergeb., Scheune, Garten u. Baustelle, ist bei 5000 M. Anz. Todesf. halb. fof. b. z. vk. beauftr. **Franz Nagowski, Lichtenstein-C.**

Heute Mittwoch **Schweinschlachten.** Vorm. Wellfleisch, sp. fr. Würst. **Aug. Landrock, Bahnstraße.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Eine große Stube mit Kammer und Zubehör wird miethfrei und kann am 1. Oktober bezogen werden **Hohestraße 20.**

Dringende Bitte.

Den Herrn Spießbuben, der mir vom Sonnabend zum Sonntag meine Kirchenglocke erbrochen und 85 Stück Cigarren und einen Korb Kirsch gestohlen hat, bitte ich, mir die Cigarren auch auf den Baum zu hängen, wo er mir den leeren Korb hingehängt hat. Achtungsvoll **Wilhelm Reuther.**

Frischen Salat verkauft Ferd. Ehrlich.

Ohio!!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. in: Ernstthal: Engel-Apothete; Hohenstein: Mohren-Apothete, sowie bei Emil Reichenbach, Oberlungwitz: Löwen-Apothete.

Mittheilungen, Briefbogen

in Octav und Quart, **Rechnungen** in allen Größen, **Correspondenz-Karten mit Firma, Postpacketadressen, Lieferscheine,**

werden bei billigsten Preisen schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des Anzeigers.**

Arbeits-Hosen

kauft man gut und billig bei

J. Aron Keller, Bahnstraße 46.

Blaue Gurt hose M. 1.50
Birn hose " 2.50
Stoff hose " 3.25
Beize Gurner hose " 3.—

Arbeits-Blusen und Jacken,

1.50 bis 2.— M., nur gute Qualität, empfiehlt **D. D.**

Sommertheater

in **Hohenstein-Ernstthal (Schützenhaus Altstadt).**

Dienstag, den 23. Juli:

Der Salontyroler.

Donnerstag bestimmt:

Der Großkaufmann.

„Flachsmann“ wird verschoben.

Freitag:

Die Regimentstochter.

Sonnabend:

Die Räuber.

Per Extrazug mit 15 Wagen trifft

Froese's Grosse Menagerie

zum Schützenfest in Hohenstein-Ernstthal (Neustadt)

ein. **Froese's große Menagerie ist das größte Unternehmen in diesem Genre.**

Eigene Lichtanlage.

Aus dem großen Thierbestand sind hervorzuheden:

10 ausgewachsene Löwen

von seltener Pracht und Schönheit, 5 Tigerarten, Leoparden, Panther, Jaguare, gestreifte und gefleckte Hyänen, Eisbären, braune und schwarze Bären, Wölfe, Schakale, Dingos, Zebus, Reptilien, Vögel, Affen aller Art, einen 8 Fuß großen Seelöwen und Vogelstraukarden, Pelikane, Lamas, Transvaalrind, Natis, Ara und noch Vieles mehr.

Sämmtliche Thiere sind aus dem Vorrath der Thierhandlung von **Carl Hagenbeck, Hamburg, Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.** — Die Menagerie repräsentirt einen Werth von **200,000 Mark.**

Fütterung und Hauptdressur täglich um 4, 6 und 8 1/2 Uhr Abends.

Seelöwen, Eisbären, Pelikane werden zu jeder Fütterung mit See-Fischen gefüttert.

1. Theil: **Miss Helio mit einer Meute von Wölfen und Hyänen.** 2. Theil: **Miss Helio mit 5 Löwen und einer Hyäne.** 3. Theil: **Eine noch nie gesehene Königstigerdressur mit wild eingefangenen Königstiger im Feuerregen** durch den ersten Thierbändiger der Gegenwart **Mstr. Hergute Humberto.** 4. Theil (bei jeder Vorstellung): **Löwen-Ringkampf,** ausgeführt von **Miss Helio** mit dem Löwen **Raute,** das Neueste auf dem Gebiete der Raubthierdressur. **Thierbändiger und Thierbändigerinnen ersten Ranges.**

Die großartigsten und seltensten Exemplare, die sonst in reisenden Menagerien selten mitgeführt werden.

10 Löwen, darunter Exemplare im Werthe von 12000 M. das Stück. Bei der Dressur wird nicht geschossen. Die Menagerie und der Raubthier-Circus gab in Berlin 4 Monate, in Magdeburg 8 Wochen, in Stettin 6 Wochen Vorstellung und fand dort die größte Anerkennung.

Entree: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren 1. Platz 30 Pfg., 2. Pl. 20 Pfg.

Die Direction.

Urtheile der Presse:

Berliner Lokal-Anzeiger. Froese's Raubthier-Circus in Weimann's Volksgarten beherbergt wirklich Pracht-Exemplare von Raubthieren, die man sonst im reisenden Circus nicht zu sehen bekommt. Auch die Dressuren sind großartig. Die Königstiger-Dressur ist eine Leistung, welche ihresgleichen sucht.

Braunschweiger Landeszeitung. Froese's Menagerie-Circus ist ein erstklassiger und weist Exemplare auf, wie sie besser hier noch nie gezeigt wurden. Die Dressuren sind großartig in ihrer Art und können wir dieselben warm empfehlen.

Neues Pommersches Tageblatt, Stargard. Die Froese'sche Menagerie auf dem Louiseplatz enthält ein ganz vorzügliches Thiermaterial. Löwen, Tiger, Wölfe, Hyänen zc. sind sammt und sonders wahre Prachtgestalten. Die Dressur ist staunenerregend. **Miss Helio** hat die Meute Wölfe und die Löwen gut im Com-mando und namentlich überrascht der vorgeführte Ringkampf mit dem Löwen. **Herrn Humberto's** Exercitien mit dem Königstiger, die Vorführung im Feuerregen, sind noch nie in der Vollendung gezeigt worden. Der Besuch der Menagerie ist lohnend und interessant.

Rüstriner Bürgerfreund. Froese's Menagerie und Raubthier-Circus besteht aus 15 Wagen und wird heute aufgebaut. Die Vorstellungen nehmen morgen Sonntag ihren Anfang. Wir hatten schon vor einigen Tagen Gelegenheit genommen, auf dieses großartige Unternehmen hinzuweisen, großartig sowohl in der zur Schau gestellten Thiere, wie in der noch nie gesehene Dressur vieler Raubthiere und können nach den Urtheilen auswärtiger Zeitungen den Besuch des Circus bestens empfehlen.